

gerade ein bescheidenes Schlossfest im Gange. Einige Buden boten Speisen und Getränke an, denen die Aufmerksamkeit der wenigen Gäste galt, größere jedenfalls als der Schlossruine, die wohl kaum noch auf bessere Zeiten hoffen kann.

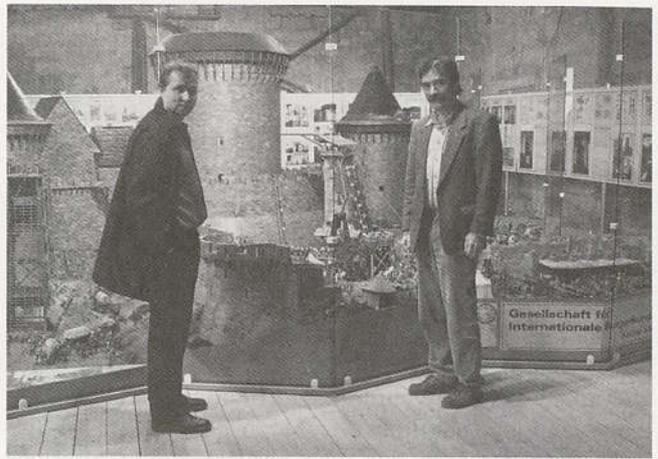
Unser letztes Ziel und gleichzeitig eines der Highlights der Exkursion war die Klosterkirche St. Pankratius in **Walbeck** an der Aller (Abb.). Auch sie war, im Grenzgebiet gelegen, jahrzehntelang dem Blick der Öffentlichkeit und der Forschung entrückt. Dass man hier geschichtsträchtigen Boden betritt, fühlt wohl jeder, der die exponierte, landbeherrschende Lage der ehemaligen Burg wahrnimmt, die der Hüneburg sehr ähnlich ist. Ursprünglich Sitz des in der sächsischen Kaiserzeit politisch einflussreichen und mächtigen Dynastengeschlechts der Grafen von Walbeck und Markgrafen der Nordmark, ließ Graf Lothar II. Mitte des 10. Jahrhunderts an Stelle seiner Stammburg ein Augustiner-Chorherrenstift errichten, einerseits, um einen Verrat an seinem König zu sühnen, andererseits wohl auch, um hier ein Hauskloster und eine Grablege für seine Familie zu schaffen. Der Sarkophag, der seinen Leichnam aufnahm, ist in der Dorfkirche noch erhalten, befindet sich zur Zeit aber in der Restaurierungswerkstatt. Wechselvolle Geschehnisse des Klosters führten schließlich zu seiner Aufhebung und seinem Verfall. Als Ruine blieb nur noch die Kirche in ihren wunderbar reinen, vorwiegend romanischen Formen erhalten. Und während die Experten über die falsche Lage eines Bausteins rätselten, erfreuten sich die Liebhaber an der Musikalität der perfekten Bogenkonstruktionen. Walbeck war der passende Schlusspunkt eines Streifzuges durch die mitteldeutsche Denkmallandschaft, der uns keine heile Welt vorführte, sondern seine ganze Problematik offenbarte. Neben positiven Eindrücken blieb ein Rest von Nachdenklichkeit und Ratlosigkeit über das ungewisse Schicksal wertvoller Baudenkmale.

Elisabeth Schwarze-Neuß

Thüringen

„Französische Donjons“ – eine sehenswerte Ausstellung auf der Runneburg im thüringischen Weißensee

Der neue Geschäftsführer der DBV, Gerhard Wagner, weilte am 22.11. zum „Antrittsbesuch“ auf der **Runneburg** in Weißensee, dem Sitz der Landesgruppe Thüringen. Das Arbeitstreffen diente der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und Kleinen Burgenfahrt der DBV 2002 in Meiningen. Während einer kurzen Burgbesichtigung ergab sich die Möglichkeit, eine spektakuläre Ausstellung im romanischen Palas der Burg zu bewundern (Abb.). Diese hat den französischen Burgenbau vom 11. bis 15. Jahrhundert als übergreifendes Thema, stellt aber die französischen Donjons in den Mittelpunkt.



Erst durch den Größenvergleich zum LG-Vorsitzenden Thomas Stolle (links) und seinem Besucher, DBV-Geschäftsführer Gerhard Wagner, werden die gewaltigen Ausmaße des Burgmodells deutlich!

Erdacht, konzipiert und hergestellt wurde die Exposition vom Verein für Internationale Burgenkunde e. V. unter der Leitung von Bernhard Siepen (Aachen). Nachdem die Ausstellung im Frühjahr 2001 in Washington bei der National Geographic Society gezeigt wurde, hatten der Runneburgverein in Weißensee und die Landesgruppe Thüringen der DBV die Gelegenheit, sie in der zweiten Jahreshälfte 2001 in Weißensee zu zeigen.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein 6 x 4 x 3 m großes Modell der Burg von Coucy, die einen der europaweit größten Wohntürme besaß. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Schautafeln im Saal sind ca. 2.500 Miniaturfiguren auf dem Modell zu sehen, die interessante Einblicke in das Alltagsleben einer mittelalterlichen Burg ermöglichen.

Vor allem zahlreiche Schulklassen nutzten die Gelegenheit, die Präsentation mit ihrem Geschichtsunterricht zu verbinden, so dass einige tausend zusätzliche Gäste auf der Runneburg gezählt werden konnten. Die Landesgruppe Thüringen möchte die interessante Ausstellung ausdrücklich anderen Ausstellungsorganisatoren innerhalb der DBV weiter empfehlen! Infos dazu direkt bei: Bernhard Siepen, Grindelweg 4, 52078 Aachen; Tel.: (02 41) 6 04 50 00

Thomas Stolle

Westfalen-Lippe

Tagesfahrt ins östliche Osnabrücker Land Landesgruppe Westfalen-Lippe „on tour“

Ein voller Bus Burgenfreunde – nicht nur aus Westfalen-Lippe, sondern mit mehreren Gästen aus anderen Landesgruppen – setzte sich, gefolgt von einigen Privatautos, mit viel Schwung und guter Laune an diesem strahlend sonnigen Sonntag, dem 13. Mai, in Bewegung zu einigen Perlen der Bau- und Denkmalkunst im Osnabrücker Land.